ooodLager

das schäumt wie Champagner"

das Musterbier, nach dem
n anderes beurteilt. Stets
s Gleiche; Echtheit garan-
rt; Geschmack der aller-
ste; nur von Malz und
pfen gebraut. Auf Lager
i allen hervorragenden
Hotels im Westen.

Bestellungen
Storage Warehouses" in
lelville Melfort
eford

NIPEG, MAN

LASEN BROS.
Händler in allen Sorten von
aumaterialien
Agenten für
ng Selbstbinder, Mähmaschinen, Heu-
und Wägen
d zu verleihen auf verbesserte Farmen.
DANA, SASK.

rämien.
egenheit zu geben zu
Preisen
e Bücher
em unserer Abonnenten, le
oten" schuldet, ins Reine bringt
Voraus bezahlt, eines der folgen-
gegen Extrazahlung von
Cents.
Tag, ein vollständiges Gebet-
320 Seiten Imitation Leder-
Goldschnitt. Retail-Preis 60.
ein prächtiges Gebetbuch, als
eignet, in weißem Celluloideinband
Schloß. Retail Preis 60Cts
Dich. Ein prachtvolles Gebet
Glanzleder mit Blindpressung
Retail-Preis 60Cts.
n. Eines der besten englischen
als Geschenk für nichtdeutsche
grinierten biegsamen Leder mit
dschnitt. Retailpreis 60Cts.
wird an jeden Abonnenten, der
Jahr vorausbezahlt, portofrei
Cents.
ag Ein prachtvolles Gebetbuch
mit Gold- und Farbenpressung,
ignet sich vorzüglich als Ge-
Brautleute.
eiligen von P. Wilh. Auer.
367 schönen Bildern geziert.
Einband mit Blindpressung.
einstem Celluloid-Einband mit
r Erstkommunikanten-Geschenk.
feinster, echter Perlmutter
prachtvolles Geschenk für Erst-
Dieselben sind nicht geweiht.
em Abschicken geweiht und mit
den Kreuzherrenablässen ver-
an Abonnenten, die auf ein vol-
ndt gegen Extrazahlung von
Cents
postille mit Text und Aus-
n Evangelien sowie den daraus
ehren, nebst einem vollständigen
des heiligen Landes. Enthält
lichem Papier gedruckt und sehr
ung gebunden.
dem Extrabetrage gebe man
gewünscht wird
in volles Jahr vorausbe-
Prämie berechtigt, wenn Sie uns
eren Abonnement nur für einen
üssen den fehlenden Betrag eines
es Jahr im voraus zu bezahlen.
usbezahlung eines Jahrganges
mehr Prämien wünscht, muß
usbezahlen und die betreffenden
portofrei zugesandt.
rs Bote
Münster, Sask.

es Bote'
eo Jahr"! —

Später schrieben sie den Eltern Briefe: er eine Zeile und sie eine Zeile abwechselnd in köstlichem Uebermuth. Dann kamen Freunde und Verwandte dran.

Vor Tisch legte die Geheimräthin die eigenen Trauringe vor die Glücklichen. „Bedient euch ihrer, bis die eigenen kommen."

„Bitte, frage an, wann deinen Eltern Marthas Besuch angenehm wäre. Urlaub erhältst du gern," meinte der Geheimrath.

Bei Tisch gratulierten der Herr Hauptmann und der Trientl auf das herzlichste. Der Bursche vom Hauptmann mußte gleich nach Innsbruck und bekam ein ganzes Buch voll Aufträge mit.

Den anderen Tag regnete es, und es sah gerade wie ein ordentlicher Landregen aus. Das Brautpaar war also in die Stube gebannt und vertrieb sich die Zeit mit Briefschreiben.

Martha wunderte sich über die vielen „Freunde" ihres Jörg, und jede neue Adresse drängte ihr die unglaublichsten Fragen auf die Lippen. Lachend schnitt ihr der Liebste endlich die Rede ab.

„Sieh mal, Schatz, ich bin doch kein Mädchen. Ich habe wirklich nur zwei Freunde: der eine ist ein lieber Schwab, Chemiker seines Zeichens, und der andere, Hans von der Brahe, ist Marineoffizier. Die anderen sind alle nur Bekannte, die man achten und schätzen gelernt hat, aber mehr nicht." Das begriff die kleine Braut fast nicht.

Die nächsten Tage nach der Verlobung brachten ein wundervolles Blumenarrangement vom Offizierkorps des zweiten Kaiserjägerbataillons und von Grünwald ein liebes Briefel. Ein zierlicher Ring lag für Martha dabei. Und helles Glück lachte zwischen den Zeilen heraus.

Sechs Tage war man nun gefangen. Der Sommer hatte wenig Regen gebracht und wollte wohl jetzt, wo er zu Ende ging, in einer Woche das Versäumte mit Zugabe nachholen.

So kommt denn gegen Abend ein Gendarm mit keinem trockenen Faden mehr an der Uniform. Der Jörg fängt ihn glücklich ab.

„Das Wasser kommt!" meldet er.

Der Loisl wird geholt, Wettermäntel werden übergeworfen, und dahin geht's. Martha sieht neben dem Trientl stehend vom Fenster aus die Forteilenden.

„Aber was will er denn jetzt bei diesem Regen, Göt?" — auf Jörgs Verlangen hat sie mit dem lieben Herrn Bruderschaft machen müssen — „Er lauft ja so gewaltig, daß ihm der Gendarm gar nicht nachkommt. Warum sagt er nicht wenigstens Adieu?"

„Wird halt eins ins Wasser gefallen sein, weißt."

Die Rede versteht sie nicht, und da der alte Herr lacht, denkt sie weiter nicht nach. Der aber hat im Augenblick gewußt, was seinen Jörg laufen macht, drum schlägt er später vor, so lange aufzubleiben, bis 'Dotterle wiederkommt, damit er hier noch was Warmes bekommen kann. Lerr Laisen wird überredet, zu Bett zu gehen.

So wird es ein Uhr. Da stapft ein schwerer Schritt durch die Hausdiele. Ein Gendarm meldet:

„Das Wildwasser ist bezwungen, gnädige Frau."

Erschreckt sehen die Damen auf, denn an so was haben sie in diesen glücklichen Tagen rein nicht gedacht. Der Mann muß vorerst erzählen und das thut er auch nit mehr wie gern:

„Heute nachmittag ging das Wasser schon recht grob, und der Postenführer schickte mich herunter, den Herrn Doktor zu holen. Wie der Herr ankam, ging das Wasser noch einen Fuß höher. Ueber sechs Stunden haben wir in dem kalten Regen gearbeitet, der Doktor mitten dazwischen. Die Leute haben halbe Wunder gewirkt. Und das Glück, denken Sie sich nur: wir haben keinen Verletzten. Jetzt rinnt das Wasser in der Bachrinne dahin, als ob es wüßte, daß man es zum Blümelgießen braucht. Der Herr Doktor hält droben die Wach, und alle sind wir so froh... Lassen Sie den Herrn Geheimrath jetzt nur schlafen. Die Sach ist gewonen."

„Du hast es gewußt, Göt! Warum hast du nichts gesagt?" meint das Fräulein vorwurfsvoll, noch blaß vor Schrecken.

„Weil die kleinen Diendln nit alles zu wissen brauchen, weißt," meint er ernsthaft. „Hättest dich bloß gesorgt und doch nit helfen können."

„Aber Papa mußte es wissen!"

„Geh', red' nit so, Martha. Mehr wie der Jörg hätt' der auch mit thun können."

Den andern Tag um die Mittagszeit ließ sich 's Dokterle nach einem tüchtigen Schlaf wieder sehen und bekam seine Schelte, die er kalt und verstockt abschüttelte.

Dann rief er seinen Loisl. Aber der Bua war nit zu errufen. Endlich kam die Moidl und sagt ihm, daß der Mensch einen Brief kriegt hat und drüben auf'n Heuboden hellauf weint. Da geht der Jörg ja hin.

Der Bua reicht ihm den Brief und seine hellen Thränen rinnen.

Kaum hat der Doktor einen Blick darauf geworfen, da ruft er überrascht und ärgerlich:

„Wetter noch einmal, das wird doch dumm sein!" Und dann fangt er an zu trösten: „Wenn dein Vaterl [illegible] verkaufen muß, Bua, das wär dumm. Aber sei nit verzagt, zwei so starke Leut' wie wir finden schon einen Ausweg."

„Jörg," redet der andere, „uns kann niemand mehr helfen. I hab's ja lang schon so kommen sehen. Viertausend Gulden hat niemand von euch, und wenn: ihr leihet mir ja selber soviel Geld nit."

Da wird 's Dokterle hineingerufen, und überlegend geht er ins Haus. Dort erzählt er die Sach'.

Der Trientl erklärte den Fall näher: „Der Stoanwandbauer hat seit Jahr und Tag mit einem Innsbrucker Kaufmann alles gehandelt, und der denkt jetzt wohl, der Apfel war' zeitig und kündet ihm das ganze Geld. Es ist höchste Eil', wenn wir da noch was retten wollen."

Der Martha schneidet des Burschen Weh doppelt ins Herz: sie in himmelhohem Glück und der Bursch so tief betrübt. Sie geht gleich zu ihm.

„Aber, Alois," beginnt sie, „mein Bräutigam wird schon einen Weg finden. Seien Sie nicht verzagt."

„Was sagen's denn alleweil Sie zu mir?" meint er wild und trostlos. „Werden ja doch bald Grünwaldbäuerin!"

„Wie du willst, Loisl. Verzeih', ich kenn' ja eure Bräuche noch nicht .... Sei mir nur nit verzagt, hörst!"

Und freundlich faßt sie seine Hand. „Papa wird auch gern rathen und helfen. Komm nur mit."

Förmlich mitgezogen hat sie den starken Burschen.

Herunten in der Stub' beschloß man, daß Martha mit der Gnädigen und den drei Leut'n schon übermorgen thalaus nach Grünwald solle. Auf dem Weg konnte man einen Abstecher auf den Stummer Berg hinauf zur Stoanwand machen...

Wenn das Abschiednehmen nicht immer ein trauriges Geschäft ist, dann war es diesmal der Fall. Fröhlich zog man thalaus in die klare, warme Welt hinein.

„Der schönste Dienstag meines Lebens," meinte Martha, als sie kaum auf ihrem Muli saß.

„Es kommen noch schönere, Schatz!" lacht ihr Bräutigam.

Am Donnerstag so gegen Mittag zog die kleine Gesellschaft über das steile Feld droben auf der Stoanwand, zu innerst drin im Gatterer-berg. Der Trientl hatte schon in Zell Abschied genommen; in einigen Tagen, wenn er vom Landeskulturrath kommt, wird er auf Grünwald sein.

„O mein, der Bua! Ja, bist es wirklich, Loisl?" Damit werden die Leut auf der Stoanwand vom alten Bauern selbst empfangen. „Grüß Gott, Frau! Grüß Gott, Diendl und Grünwaldbua!"

„Ah so viel," antwortet der Jörg für alle.

Dann führt der Bauer die Leut ums Haus herum. Das liegt, wie überall in dieser Gegend, mitten im Feld, ist aus Holz, mit einem Altan um den ersten und einzigen Stock, und auf dem Schindeldach liegen große, schwere Windsteine.

Der Loisl geht ins Haus, seinen Leuten Grüßgott sagen. Die drei anderen setzen sich auf die Hausbank und sehen hinaus in die Welt. Der Bauer setzt sich auch her. Martha hat so recht Zeit, ihn zu betrachten: ist ein hoher Fünfziger mit zerarbeitetem Gesicht und vereinzelten grauen Haaren. Das offene Hemd läßt eine gebräunte haarige Brust sehen, die sich kraftvoll wölbt. Zwischen den Zähnen hält er sein kleines „G'stemmerl" (Pfeife) so fest, als wollt er's durchbeißen.

Ein tiefes Weh durchzuckt das Dokterle beim Anblick des Mannes. So sieht also ein Opfer des modernen Fortschritts aus! O draußen in der Welt, wo die Leute mit dem Fortschritt „Schindluder treiben", da vergißt sich's zu leicht, was er für Existenzen kostet! Ueberdeutlich drängt sich ihm wieder auf, was der Trientl und sein Vater immer sagen: Beispiele brauchen wir, denn unsere Bauern sind dem modernen Fortschritt gegenüber Kinder. Der Mann hier neben ihm hat sein Leben lang mit jeder Muskel gearbeitet, und jetzt — jetzt sieht er auf der Gant!

Mit einem Mal fährt der Jörg aus seinem Sinnen auf.

„Wie ist jetzt die G'schicht mit deinem Innsbrucker Kaufmann, Bauer? Z'wegen dem sind wir kommen.

„Da kommst zu spät, Bua," grollt der Bauer dumpf.

„Sei nit so zergreint, Bauer. Da kann man wohl noch helfen."

„Meinst?" fragt er zweifelnd.

„Ja," redet der Jörg ganz bestimmt. „Hol deine Rechnungen; 'leicht finden wir beide doch noch ein Loch."

Als er mit den Papieren kommt, der Bauer, war's die längste Zeit still.

Martha versuchte zwar den Alten in ein Gespräch zu bringen, aber sie nahm ihn zu wenig bestimmt, und so schlief das bald ein.

„In drei Wochen sollst also zahlen?" fragt der Doktor endlich. „Steht das auf den Schuldscheinen?" fragt er wieder, als der Bauer nur nickte.

„Schuldschein braucht's do nit zwischen Leut, die Leut sind," meint der Bauer.

„So ..... na, da sieht man, was herauskommt, wenn Leut denken wollen, die's nit gewohnt sind."

(Fortsetzung folgt.)

Die Wasserkraft Canadas

Das erste vollständige Verzeichnis der Wasserkräfte Canadas wurde von der Konservationskommission vollendet und die Resultate, zusammengestellt in einem großen, reichhaltigen Bericht, soeben herausgegeben. Die von der Kommission vorgenommenen Untersuchungen erstreckten sich über eine Zeitperiode von zwei Jahren, und legen dar, daß 1,016,521 Pferdekräfte entwickelt sind. Jede Phase des Themas wird ausführlich behandelt, von dem Anteil der verschiedenen Provinzen angefangen, bis zu den Angaben jeder einzelnen Wasserkraft, über die nur Auskunft erlangt werden konnte. Außerdem wurde noch ein vollständiges Bücherverzeichnis beigefügt, und ein Anhang, der u. a. die Gesetze über die Exportierung der Wasserkraft, sowie auch einen Auszug über das Bundnis zwischen den Verein. Staaten und Canada bezüglich der Formierung einer internationalen gemeinschaftlichen Kommission enthält. Der Band gibt also einen allgemeinen Aufschluß über die Wasserkraft und zeigt das ökonomische Verhältnis derselben, insofern diese zur Entwickelung des Landes beiträgt, z. B. die Beziehung der Wasserkraft zur Landwirtschaft, zur Schiffahrt, zum Bergwerksbetrieb usw. Mißbilligt werden die weitläufigen und übertriebenen Aeußerungen auf der Platform und in der Presse über den ungeheueren Wasservorrat des Landes. Hier folgt eine diesbezügliche Stelle aus dem Bericht: „Allgemeine Aeußerungen, die behaupten, daß die gesamte Wasserkraft sehr groß sein müsse, weil der Wasservorrat ein ungeheurer ist, oder weil es so viele Flüsse und Seen gibt, sind einfach Redensarten, die sehr wenig Beachtung verdienen". Eine der Hauptgefahren dieser Redensarten besteht darin, daß dem Publikum irrige Meinungen aufgedrängt werden. Das Verzeichnis enthält noch eine wertvolle Statistik für jede einzelne Provinz. Hier werden die Entwicklungen dargestellt, tabellarisch berechnete statistische Angaben angeführt, die Höhe der Wasserfälle und die Anzahl der Pferdekräfte, die daraus entwickelt werden können, und die Hauptanwendung, welche jede einzelne Wasserkraft findet (Beleuchtung, Papierfabrikation usw.) wird angegeben. Aus dem Verzeichnis ist auch zu ersehen, daß die Wasserkraft der Niagara-Fälle nicht so bedeutend ist, wie man vielfach angenommen hat. Der niedere Wasserstand der Niaggra-Fälle kann 2,250,000 Pferdekräfte entwickeln, wovon 1,125,000 auf Canada kommen. Die Angaben über die Wasserkraft der westlichen Provinzen waren unzureichend, so daß die Regierung eine besondere Kommission ernannte, die eine genauere Untersuchung vornehmen soll. Die Resultate sollen nächstes Jahr in einem besonderen Bericht veröffentlicht werden.

Die canad. Eisenbahnen.

Dem Parlament zu Ottawa wurde dieser Tage ein vom Direktor für Eisenbahn-Statistiken fertiggestellter Bericht vorgelegt, dem wir die folgenden Zahlen entnehmen:

Die Länge der Eisenbahnlinien Canadas ist 25,400 Meilen, eine Zunahme von 669 Meilen während des Jahres. Im vergangenen Juni waren 7000 Meilen Bahn im Bau begriffen.

Die Kapitalschuld der Eisenbahnen nahm während des Jahres um $118,331,514 zu und beträgt jetzt $1,528,689,201, oder $55,821 die Meile. An Dividenden wurden im vergangenen Jahre bezahlt $30,577,740 oder 4.08 Prozent. Fünf Jahre früher (1907) betrugen die Dividenden $12,760,435 oder 2.17 Prozent. Im vergangenen Jahre erhielten die Eisenbahnen Subventionen im Betrage von $1,426,192.

Die Zahl der beförderten Passagiere betrug in 1911 im ganzen 37,097,718, eine Zunahme gegenüber dem Vorjahre von 1,203,143. Die Fracht belief sich auf 79,884,282 Tonnen, eine Zunahme von 5,401,416. Die Gesamteinnahmen waren $188,733,494, eine Zunahme von $14,777,277. Die Ausgaben für den Betrieb beliefen sich auf $131,034,785, so daß eine Netto-Einnahme von $57,698,709 verblieb, gegen $53,557,776 in 1910.

In Gebrauch waren 4219 Lokomotiven, 4513 Passagierwaggons und 127,158 Frachtwaggons.

Tötliche Unfälle kamen 493 vor, und 3320 Personen wurden verletzt (darunter waren 120 getötete und 1314 verletzte Angestellte der Bahn). Die Unglücksstatistik zeigt eine Besserung gegen das Vorjahr um 120 Tote und 1190 Verletzte. Auf 1,324,919 Passagiere kommt 1 Toter und auf 124,489 kommt 1 Verletzter.

In 1911 hatten die Bahnen 141,222 Angestellte, einen Zuwachs von 17,456; sie zahlten aus an Löhnen $74,613,318, oder $7,495,945 mehr als im Vorjahre.

Die Religion.

Für den „St. Peters Bote."

Von P. Fidelis O. S. B.

Die Kirche Christi.

Karl. — In der letzten Unterredung hast du die Behauptung ausgesprochen: Das Wesen des Protestantismus ..... läuft auf nichts anderes als auf eine Leugnung der Gottheit Christi hinaus. Kannst du dies beweisen?

Paul. — Klar machen kann ich es. Zahlreiche Theologen haben es schon getan. In jedem vollständigen Lehrbuch der Religion, ja schon in jedem ausführlichen Katechismus kann jeder es lesen. Aber überzeugen kann man bloß jene, welche aufrichtig und mit gelehrigem Herzen nach Erkenntnis der Wahrheit streben.

Ist Christus Gott, so muß die von ihm gestiftete Kirche die einzige wahre Kirche sein, denn er hat nur eine einzige Kirche gestiftet, und ihr seinen Beistand versprochen bis an's Ende der Welt. Wer also glaubt, daß Christus Gott ist, muß zugeben, daß jeder Mensch streng verpflichtet ist, in diese Kirche einzutreten, weil jede andere Kirche im Irrtum ist. Für die Richtigkeit dieser Sätze ließen sich zahlreiche Aussprüche aus dem Neuem Testament anführen, doch dies soll ein andermal geschehen.

Will also irgend eine protestantische Sekte die Berechtigung ihres Daseins verteidigen, so muß sie der katholischen Kirche widersprechen, und somit die Gottheit Christi leugnen. Daß die Prediger mancher Sekten nicht mehr an die Gottheit Christi glauben, ist eine bekannte Tatsache. Will man auch zugeben, daß die Mehrzahl derselben vor ihren Zuhörern über die Gottheit Christi predigen, so sind sie doch nicht fest in ihrem Glauben und ziehen nicht die richtigen Schlußfolgerungen daraus.

Karl. — Welches sind denn diese Schlußfolgerungen?

Paul. — Es sind folgende: Ist Christus Gott und hat er, wie Evangelisten berichten, nur eine Kirche gestiftet, so kann dieses keine andere sein als jene, welche den Papst in Rom als den Nachfolger des hl. Petrus und als ihr Oberhaupt anerkennt. Wir müssen sicher sein, daß wir in dieser Kirche das unverfälschte Wort Gottes hören, sonst hätte Christus nicht unter Strafe der ewigen Verdammung allen Menschen befehlen können, daß man auf die Kirche hören, daher ihr angehören muß: „Wer die Kirche nicht hört, der sei euch wie ein Heide und öffentlicher Sünder." „Wer nicht glaubt (an meine Kirche), der wird verdammt werden." Mark 16, 16.

In der katholischen Kirche haben wir volle Sicherheit in allen Stücken, welche zur ewigen Seligkeit notwendig sind. Das menschliche Herz verlangt Wahrheit und Sicherheit; und dieses um so mehr, je wichtiger die Sache ist, um welche es sich handelt. Nun aber ist keine Frage denkbar, deren Beantwortung für den Menschen wichtiger wäre, als diese: Welches ist der einzige und ganz sichere Weg zur ewigen Seligkeit? Wo kann ich eine bestimmte, unfehlbare Antwort auf diese Frage erhalten? Der Katholik kann freudigen Herzens ausrufen: Ja, in der Tat: Einen solchen Weg gibt es; er wird mir gezeigt in der katholischen Kirche!

Wer glaubt, daß Christus wahrer Gott und wahrer Mensch ist, daß er Mensch geworden, um das Menschengeschlecht zu erlösen und uns durch Wort und Beispiel den Weg zum Himmel zu zeigen, muß auch zugeben, daß er dafür gesorgt hat, daß die Gnade der Erlösung allen Menschen mitgeteilt werde, und daß seine Lehre unverfälscht erhalten bleibe bis an's Ende der Welt. Zu diesem Ende hat er eine besondere Heilsanstalt gestiftet, welche wir seine Kirche nennen. Unter dieser Kirche verstehen wir die Gesamtheit aller rechtgläubigen Christen auf Erden, welche durch das Bekenntnis des nämlichen Glaubens, durch die Teilnahme an den nämlichen Sakramenten und durch ein gemeinsames Oberhaupt, den römischen Papst, zu einer Gemeinschaft vereinigt sind. Diese Kirche kann keine andere sein als die katholische. Sie besitzt also eine göttliche Autorität, weil sie von Gott selbst gegründet wurde, und weil sie von Gott immerwährend geleitet wird. Er selbst sprach zu Petrus: „Du bist Petrus (der Fels) und auf diesen Felsen will ich meine Kirche bauen, und die Pforten der Hölle werden sie nicht überwältigen. Und dir will ich die Schlüssel des Himmelreiches geben. Alles, was du auf Erden binden wirst, wird auch im Himmel gebunden sein usw." Matth. 16, 18. Diese gleiche Gewalt, welche Christus dem ersten Papste mitgeteilt hat, besitzt jeder seiner Nachfolger.

Der Priester.

Man entferne den katholischen Priester, und ihr werdet Abtrünnige, Wilde und Barbaren. Man entferne den katholischen Priester, und die jetzige parasitische Zivilisation entartet zum schlimmsten heidnischen Barbarismus. Ja, der katholische Priester ist der einzige erforderliche Mann in unserer kleinlichen, nichtigen Welt. Gute Priester sind heutzutage mehr zum allgemeinen Bedürfnis geworden in der Christenheit, als je zuvor. Wie die Priester, so die Menschen. Wenn die Priester gut und fromm sind, so sind es in der Regel auch die Menschen. Wenn die Priester heilig und eifrig sind, so sind in der Regel auch die Menschen mit einem festen Glauben, mit Frömmigkeit und Heiligkeit durchdrungen. Wenn das priesterliche Herz mit einem Feuereifer durchglüht ist für den eucharistischen Gott, zeichnen sich auch seine Pfarrkinder durch Liebe und Ehrfurcht zum allerheiligsten Altarssakramente aus. Kurz — ist der Priester ein Mann Gottes, so sind die Leute Kinder Gottes. Beinahe alles hängt vom Priester ab; von seinem Wandel, Beispiel und Wirken. Darum, weil seine Würde so unendlich erhaben ist, mitgegeben von Gloria und Herrlichkeit, eben deshalb sind seine Verantwortlichkeiten und seine Verpflichtungen so groß und so furchtbar, an welche sich unendliche und ewige Folgen anschließen, Folgen für ihn selbst und Folgen für seine Pfarrkinder und Untergebenen. Darum ist es von unendlicher und ewiger Wichtigkeit für Priester und Pfarrkinder, daß Priester, indem sie anderen predigen, nicht selbst verworfen werden, so daß mit dem Sprichworte „Wie die Priester so die Leute" heilige Priester, heilige Menschen gemeint seien, und Priester und Pfarrkinder Hand in Hand gehen, Schulter an Schulter. Betet, auf daß dieselben in die Fußtapfen unseres Hohenpriesters eintreten, der da spricht: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben", und wiederum: „Nimm dein Kreuz auf dich, komm' und folge mir nach".

Beim Photographen.

Photograph: „Dieser Gesichtsausdruck ist zu geschäftsmäßig. Denken Sie, Sie verheiraten sich." — Der schlaue Jones: „Ja, das dachte ich gerade."

* *

Etwas Besseres.

„Was ist Dein Bräutigam eigentlich?" — „Er hat in der Blumenstraße ein äußerst distinguirtes — Käsegeschäft."

* *

Studienköpfe.

„Dieses Jahr hast Du ja nichts ausgestellt." — „Ich habe zwei prachtvolle Studienköpfe, die hat mir aber der Friseur vis-a-vis als Firmentafeln abgekauft."

Singer Nähmaschinen zu verkaufen
— Engelfeld Hardware Store —
Hermann Nordick, Eigentümer

Ich bin als alleiniger Verkäufer und Kollektor für die Singer Nähmaschinen für Engelfeld, St. Gregor und Münster ernannt worden und bin daher in der Lage Ihnen die allerbeste Nähmaschine die jemals gemacht wurde zu billigem Preise für bar oder auf längere Zeit ohne Zinsen zu verkaufen. Kommen Sie und besichtigen Sie dieselben in meinem Store, oder besser nehmet eine mit auf Probe.

Ich habe ferner Chatham Matratzenröcke und die berühmten Victor Sprechmaschinen für bar oder auf längere Zeit zu verkaufen. Ferner habe ich eine volle Auswahl in Eisenwaaren, wie Heiz- und Kochöfen, Betten, Matratzen, Farbe, Pumpen, Röhren, Wand-, Taschen- und Weckuhren. Auch habe ich eine Anzahl neuer Nähmaschinen auf Lager zu sehr billigem Preis.

Versichern Sie Ihre Gebäude bei mir. Zufriedenheit garantiert oder weder Prämie erstattet. Ich gebe 10 Prozent Discount für baare Einkäufe.

Hermann Nordick,
Engelfeld, Sask.

Eisenwaren & Maschinerie
Schwere und Shelf Eisenwaren
Koksöfen, Ranges u. Furnaces
De Loval Rahm Separatoren
Eldredge B Nähmaschinen
Windmühlen, Futtermühlen
Gasolin Motoren u. Dreschausrüstungen.

Wir haben eine wohlausgerüstete Klempnerei. Agenten der berühmten Massey Harris Maschinerie. Besucht uns.

RITZ & YOERGER
...HUMBOLDT - SASK...

HUMBOLDT
Fleischergeschäft
Stets frische selbstgemachte Wurst an Hand
Fettes Vieh zu Tagespreisen gekauft
John Schaesser

Neue Möbel
nach neuen Mustern und nach der neuesten Mode

Wenn Sie irgendwelche Möbel bestellen wollen oder ein neues Heim ausstatten wollen, so fragen Sie nach meinen ermäßigten Preisen für Schlafzimmereinrichtung, Eßzimmer, Wohnzimmer, Speisezimmereinrichtungen, Stühlen, Porzellanwaren, Teppichen, u. s. w.

Ein großer Vorrat von Teppichen jeder Art ist immer an Hand.

GEO. RITZ
HUMBOLDT, SASKATCHEWAN

Lemire & Co.
Händler in Weinen u. geistigen Getränken.
625 Main Street
Winnipeg, Man.
Zeichen der Red Cross Gin Flasche.

Unsere Firma hat sich einen Namen geschaffen durch Ehrlichkeit, gerechten Handel, prompte Bedienung, Qualität und Preise, und wir werben mit Stolz hin auf die Tatsache, daß sehr wenige Geschäftshäuser im Vorbeiziehen in der Stadt uns vor das Vertrauen und die Freundschaft in unser Handeln entgegenbringen der Stadt bieten.

Ein Besuch oder eine Probestellung ist erwünscht.

Bestellungen durch die Post eine Spezialität.

Sie zahlen die Fracht oder Expreßkosten und wir besorgen Ihnen die Kriege oder Kisten frei.

Schreiben Sie um unsere vollständige Preisliste von geistigen Getränken.

Baumaterialien.
Wir haben einen vollständigen Vorrat von trockenem Spruce-Fichten-Föhren- und Cederholz; von der besten Qualität zur Hand, auch eine vollständige Niederlage von Fensterrahmen, Türen, Moulding, Bau- u. Dachpapier. Die Preise sind die niedrigsten. Wenn Sie irgend etwas in Baumaterialien gebrauchen, sprechen Sie uns vor.

Muenster Supply Co. Ltd.
Jos. Tembrock Mgr. Muenster, Sask

Verlangt, daß Leser, welche ihren Wohnsitz ändern, uns sofort benachrichtigen und nicht vergessen, neben ihrem neuen auch ihre alte Postoffice anzugeben, damit die Zeitung nach der neuen Postoffice senden, aber auch die Zeitung nach der alten Postoffice einstellen können.

Der „St. Peters Bote" nur einen Dollar per Jahr;